

Liebe 18G1+2,

anbei die Aufgaben für Ethik für den ausfallenden Donnerstag bzw. Freitag. Übernehmt bitte die Übersichtsfolie zu René Descartes unter folgender Überschrift:

„Der Rationalismus: Vernunftideen ermöglichen Gewissheit – René Descartes“

Aufgaben:

1. Text zu René Descartes

Erläutern Sie,

- a) Descartes' Beobachtungen über unsere Täuschungen im Alltag,
- b) sein Ziel
- c) Methode sowie
- d) das, was er für unbezweifelbar hält.

2. Comic: Wenden Sie Ihr gewonnenes Wissen auf das Comic an.

Der methodische Zweifel – I

René Descartes: Zweifel an der Wahrheit

„Schon vor langer Zeit hatte ich bemerkt, dass man, was das Tun und Lassen betrifft, manchmal Meinungen, von denen man weiß, dass sie sehr ungewiss sind, gerade so folgen müsse, als wären sie unzweifelhaft [...]; da ich mich aber damals nur auf die Suche nach der Wahrheit begeben wollte, glaubte ich, ich müsse ganz das Gegenteil tun und all das als völlig falsch verwerfen, wofür ich mir nur den geringsten Zweifel ausdenken könnte, um zu sehen, ob danach nicht irgendeine Überzeugung zurückbliebe, die gänzlich unbezweifelbar wäre.

[...] da unsere Sinne uns manchmal täuschen, [wollte ich] voraussetzen, dass es nichts Derartiges gäbe, wie sie es uns glauben machen.

Und da es [außerdem] Menschen gibt, die sich beim logischen Schließen selbst bei einfachsten geometrischen Fragen täuschen und sich Fehlschlüsse zuschulden kommen lassen, so verwarf ich in dem Gedanken, dass ich ebenso wie jeder andere der

Täuschung unterworfen wäre, alle Begründungen als völlig falsch, die ich zuvor für Beweise gehalten hatte.

[Schließlich] [...] erwog ich, dass uns genau die gleichen Vorstellungen, die wir im Wachen haben, auch im Schlafe

kommen können, ohne dass in diesem Falle eine davon wahr wäre, und entschloss mich daher zu der Fiktion [Annahme], dass nichts, was mir jemals in den Kopf gekommen, wahrer wäre als die Trugbilder meiner Träume.

Als bald aber fiel mir auf, dass ...“

René Descartes: *Discours de la méthode pour bien conduire sa raison et chercher la vérité dans les sciences*. Von der Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Forschung. Herausgegeben und ins Deutsche übersetzt von Lüder Gäbe. In: René Descartes: *Philosophische Schriften in einem Band*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 1997, S. 51 ff.



Der methodische Zweifel – II

René Descartes: Die Wahrheit ist nicht bezweifelbar

„Als bald aber fiel mir auf, dass, während ich auf diese Weise zu denken versuchte, alles sei falsch, doch notwendig ich, der es dachte, etwas sei. Und indem ich erkannte, dass diese Wahrheit: ‚ich denke, also bin ich‘ so fest und sicher ist, dass die ausgefallensten Unterstellungen der Skeptiker¹ sie nicht zu erschüttern vermöchten, so entschied ich, dass ich sie ohne Bedenken als ersten Grundsatz der Philosophie, die ich suchte, ansetzen könne.“ Sodann untersuchte ich aufmerksam, was ich denn bin, und beobachtete, dass ich mir einbilden könnte, ich hätte keinen Körper und es gäbe keine Welt noch einen Ort, an dem ich mich befinde, dass ich mir aber darum nicht einbilden könnte, dass ich selbst nicht wäre; ganz im Gegenteil sah ich, dass gerade aus meinem Bewusstsein, an der Wahrheit der anderen Dinge zu zweifeln,

ganz augenscheinlich und gewiss folgte, dass ich bin, sobald ich dagegen nur aufgehört hätte zu denken, selbst wenn alles Übrige, das ich mir jemals vorgestellt habe, wahr gewesen wäre, ich doch keinen Grund mehr zu der Überzeugung hätte, ich sei gewesen. Daraus erkannte ich, dass ich eine Substanz bin, deren ganze Wesenheit oder Natur nur darin besteht, zu denken und die zum Sein keines Ortes bedarf, noch von irgendeinem materiellen Dinge abhängt, so dass dieses Ich, d. h. die Seele, durch die ich das bin, was ich bin, völlig verschieden ist vom Körper, ja, dass sie sogar leichter zu erkennen ist als er; und dass sie, selbst wenn er nicht wäre, doch nicht aufhörte, alles das zu sein, was sie ist.“

René Descartes: *Discours de la méthode pour bien conduire sa raison et chercher la vérité dans les sciences*. Von der Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Forschung. Herausgegeben und ins Deutsche übersetzt von Lüder Gäbe. In: René Descartes: *Philosophische Schriften in einem Band*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 1997, S. 53 ff.

Quelle: *Einfach Philosophieren. Erkenntnistheorie. Schöningh 2017, S. 58f.*



Oder auf latein: **COGITO ERGO SUM**